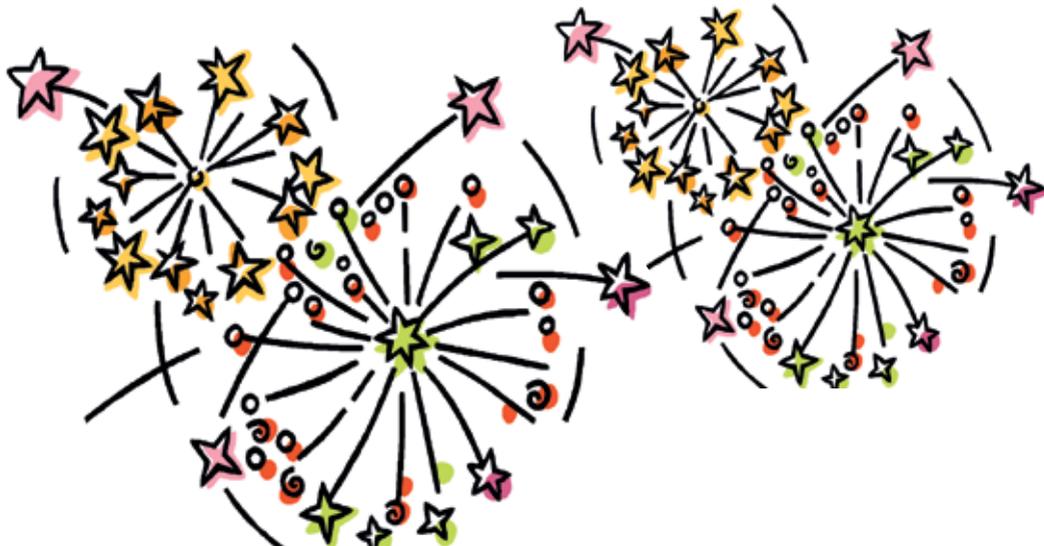


PFARRNACHRICHTEN



Januar
Februar
März
2023

AUSGABE 66



Das Redaktionsteam möchte sich für den positiven Zuspruch zu den Pfarrnachrichten herzlich bedanken und wünscht Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ein friedvolles und gesegnetes Jahr

2023!

Herausgeber:

Katholische Pfarrgemeinde Maria unter dem Kreuz Friedenau / Wilmersdorf

Redaktion:

Arkadius Lootze, Andreas Nalewalski, Frank-Michael Scheele (V.i.S.d.P.)

E-Mail: redaktion@maria-unter-dem-kreuz.de

Design: Michael Mack – online & offline design · www.macomat.de

Druck: WMK-Druck GmbH, Hugo-Cassirer-Str. 10, 13587 Berlin

Auflage: 700 Exemplare

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 2. März 2023

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Manuskripte aus technischen oder redaktionellen Gründen zu kürzen bzw. zu bearbeiten.

Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Grußwort	4
Frauen – in Gottes Namen	6
Gebetsanliegen des Heiligen Vaters	11
 Gottesdienstordnung	 12
 Kinderseite	 13
Ein Fels in der Brandung	14
Gute Stube	15
Die humanitäre Lage in Afghanistan	16
Homepage	18
Sakristei von Heilig Kreuz	18
Glaubenskurs im pastoralen Raum Wilmersdorf/Friedenau	19
Noch fit? Haben Sie Interesse am Ehrenamt?	19
 Aus der Pfarrfamilie	 20
Feststehende Gruppentermine	21
Kontakt	22

II Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Gemeinde,



die Tage rund um Weihnachten, den Jahreswechsel bis zum Dreikönigstag, den Sternsängern und allem, was diese heilige Zeit mit sich bringt, scheinen nicht geeignet zu einer kritischen Rückschau und gleichzeitig einer Vorschau auf die Lage der Kirche in Deutschland. Während ich dieses Grußwort an Sie formuliere, geht gerade der Besuch der deutschen Bischöfe am Hl. Stuhl zu Ende. Er endete, wie es die Frankfurter Allgemeine formulierte, mit einer Brüskierung der Bischöfe durch

den Papst, der unsere Bischöfe „wie eine Schulklasse sitzen ließ“ und nicht mehr zum Abschlusstermin erschien. Was das nun für den z.B. synodalen Weg in Deutschland bedeutet, lässt sich noch nicht sagen, aber die Aussage des Hl. Vaters, dass eine protestantische Kirche in Deutschland genüge, scheint wie in Stein gemeißelt. Hinzu kommen die bereits an dieser Stelle erwähnten aktuellen Diskussionen um die angestrebten Reformen innerhalb der Kirche, rund um die Themen Klerikalismus, Sexualmoral, Frauen in Ämtern, sexueller Missbrauch und so weiter. Nachdem ich gerade las, dass sich wohl nur gut ein Prozent der Gläubigen für den so genannten synodalen Weg der deutschen Bischöfe interessieren, frage ich mich zuweilen nach dem richtigen Verhältnis von Aufwand und Nutzen. Bevor Sie und wir alle nun womöglich in Resignation verfallen und uns fragen, was denn noch bleibt, fällt mir, was Sie nicht wundern dürfte, unsere Gemeinde ein!

Denn hier können wir gemeinsam vor Ort etwas bewegen. Hier haben wir konkrete Einflussmöglichkeiten, anders als auf dem weltkirchlichen Parkett, um die zahlreichen Herausforderungen und Schwierigkeiten ins Positive zu wenden. Aktuell hecheln wir noch immer den Corona-Ereignissen der vergangenen Jahre hinterher. Wir müssen leider konstatieren, dass wir die alten Zustände, vor allem die Zahlen der Gläubigen von 2019, die unsere hl. Messen besuchten, noch nicht wieder erreicht haben. Daher müssen wir uns der Frage stellen: Wie schaffen wir es, sonntags wieder eine volle Kirche zu haben? Gewiss, im Vergleich zu anderen Pfarreien stehen wir noch immer sehr gut da. Unsere Taufen, Trauungen, Erstkommunionfeiern und Firmungen sind nach wie vor stark nachgefragt, trotz der katastrophalen Besetzung mit z.B. hauptamtlichen Priestern sowie anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bereich der Seelsorge. Richtig zu sein scheint mir aber, dass wir bei der Wahrnehmung von Aufgaben, z.B. eines Pfarrers, immer darauf achten sollten, dass die Amtszeiten nicht zu lang werden, um nötige Innovationen nicht zu bremsen. Gleiches gilt auch für einige wenige

Ehrenamtliche, die sich teils seit Jahrzehnten in ihren Positionen festgesetzt haben. Mir kommt dabei immer ein Ausspruch einer Gremienvertreterin in den Sinn, die mir dereinst zurief, „wer unter mir Pfarrer ist, soll mir egal sein“. Trotzdem, vieles, sehr vieles bei uns wäre ohne die Hilfe von Ehrenamtlichen nicht zu bewältigen. Aber auch auf diesem Gebiet stehen wir vor großen Herausforderungen.

Nur wenn wir alle hier willkommen heißen, die sich für ein Ehrenamt interessieren, werden wir als Gemeinde eine Zukunft haben. Schließlich sollen in den kommenden Jahren immer mehr Aufgaben an Ehrenamtliche übergehen. Wir dürfen uns nicht länger in unserer heiß geliebten Westberliner Blase einrichten, in der wenige die Gemeinde repräsentieren und den Lauf der Dinge bestimmen. Das macht uns unattraktiv, wirkt abschreckend. Gemeinde heißt „Gemeinschaft“ und „Miteinander“ vieler. Ich wünsche mir diese Gemeinschaft, eine lebendige Gemeinde, die auch morgen noch besteht und durch ihre Vitalität und Zugewandtheit viele andere anzieht. Was brauchen wir dazu? Ich denke mehr Hoffnung, Hoffnung trotz unserer Überforderung und Überlastung, weil wir Jesus an unserer Seite wissen. Und wir brauchen mehr Ehrlichkeit. Verzichten wir auf Beschönigungen, wo es nichts zu beschönigen gibt. Meiner Ansicht nach gehört dazu auch die Ehrlichkeit, dass wir das Ende der so genannten Volkskirche annehmen und unsere Rolle als Minderheit in einer säkularen Welt und Gesellschaft bewusst gestalten. Und wir brauchen mehr Mission und Evangelisation, neue Ideen, um das Evangelium in einer Gesellschaft, die Gott vergessen oder abgeschafft hat, wieder in Erinnerung zu rufen oder auch neu bekannt zu machen. Wir wollen wieder fröhlicher und gleichzeitig einfacher über die befreiende Erfahrung von Umkehr, Vergebung und Neuanfang sprechen. Dazu gehört, dass wir selbst versuchen, einen Glauben zu leben, der sich in tätiger Liebe nach außen zeigt.

Bitte machen Sie mit, seien Sie mit dabei! Begleiten Sie uns auf dem Weg in die Gemeinde von morgen!

Unser Beauftragter für das Ehrenamt, Herr Michael Tappeser (michael.tappeser@maria-unter-dem-kreuz.de), freut sich ebenso wie ich über Ihr Feedback.

Ihnen und allen Menschen, die zu Ihnen gehören, wünsche ich von Herzen noch ein gesundes und friedliches neues Jahr 2023!

Mit Glück und Segen!

Ihr Frank-M. Scheele, Pfarrer

II Frauen – in Gottes Namen

Von Elisabeth M. Kloosterhuis

9. Beginen – Jesusnachfolge (*imitatio Christi*)

Vielen Menschen um 1300 reichten hl. Messen, christliche Feste und Prozessionen nicht. Sie suchten eine innigere, persönliche Beziehung zu Gott. Von den Zisterzienserinnenklöstern und deren mystischer Spiritualität, aber auch von der franziskanischen Armbewegung gingen neue Impulse aus.

Die Menschen suchten Gott zunehmend im Alltag, wünschten sich christliche Nachfolge (lat. *imitatio Christi*) und fromme Lebensformen jenseits der Klostermauern, die auch für Laien praktikierbar waren. Nach den weitreichenden Kirchenreformen des 11. Jahrhunderts erlaubte das II. Laterankonzil 1139 Frauen schließlich, auch außerhalb von Orden in frommen Gemeinschaften zu leben.

So entwickelten sich die vorwiegend aus Laien bestehenden Dritten Orden (Terziaren), deren Lebensform jedoch klösterlichen Charakter hatte. Verbreitung fanden die weiblichen und männlichen Terziaren der Franziskaner, Prämonstratenser, Dominikaner und Karmeliten.

Die Beginen und ihr selteneres männliches Pendant, die Begarden, entwickelten als Mitglieder ihrer Laiengemeinschaft eigene Formen. Der Ursprung der Bewegung liegt vermutlich im Herzogtum Brabant und in Flandern. Lambert le Bègue (+ 1177) gilt als Stifter des Beginenhofes in Lüttich. Eventuell liegt hier auch der sprachliche Ursprung, der jedoch im Dunklen bleibt. Es entstanden weitere Beginenhöfe im Herzogtum Brabant und in der Grafschaft Flandern, in Regionen, deren Städte im 12./13. Jahrhundert als Zentren von Handel, Bildung und Globalisierung immer größere Bedeutung erlangten.

Die Städte schlossen sich zu Schutzbündnissen zusammen, in Italien, aber auch in Nordeuropa. Mitglieder der Hanse etwa, deren engmaschiges Handels- und Informationsnetz von Gotland, über Flandern bis nach Südfrankreich und Italien reichte, erlangten Reichtum und Einfluss. Bürger agierten selbstständig und selbstbewusst. Bildung spielte eine wichtige Rolle. Auch Frauen konnten in den Städten eine sichere Position finden in Handel, Handwerk und Gesundheitswesen.

Dies bildete den Hintergrund dafür, dass sich immer mehr Laien, die von der offiziellen Theologie ausgeschlossen blieben, von der Mystik inspiriert, auf Sinnsuche begaben, jenseits der verfassten Kirche. Ihnen ging es um das

praktische Erleben des Christentums. Die neue Armutsbewegung, die vielen Wander- und Laienprediger, die in die Städte kamen und Armut predigten, machten es ihnen vor.



Albrecht Dürer – Bildnis einer Begine

Beginen lebten meist in Konventen oder Beginenhäusern, verpflichteten sich Armut, Keuschheit und regelmäßigem Gebet. Ihr Leben war ausgerichtet am Armuts- und Bußideal in der Nachfolge Jesu, verbunden mit karitativer Arbeit für Arme, Kranke und Sterbende. Für alle als Beginen erkennbar trugen sie einheitliche graue Kleidung mit weißer Haube. Anders als Nonnen legten Beginen kein Gelübde ab, hielten aber die drei sog. „evangelischen Räte“ ein – Armut, Keuschheit und Gehorsam. Dazu kamen Frömmigkeit und Nächstenliebe. Beim Eintritt hinterlegte jede Begine eine gewisse Geldsumme für ihre Absicherung.

In Flandern und den Niederlanden häufig anzutreffende Beginenkonvente mit mehreren Häusern, durch eine Mauer abgeschlossen, nannte man Beginenhof. Diese Konvente verfügten über Hausordnungen mit klaren Regeln, größere Gemeinschaften wählten eine Meisterin (magistra).

Die Hausordnungen regelten vor allem den Umgang mit Außenstehenden: Eine Begine durfte nicht allein ausgehen, nicht mit Männern feiern oder die im Mittelalter beliebten gemischten Badehäuser besuchen. Geschwätz, Herabsetzung von Mitschwestern wurden hart bestraft, bis zum Ausschluss. Andererseits konnte eine Begine jederzeit die Gemeinschaft verlassen und ein anderes Leben führen.

Körperliche Arbeit zum Lebenserwerb gehörte zum Alltag der Beginen. Dazu zählten: Wäsche waschen, Seifen- und Kerzenherstellung, Tuchweberei oder Hostienbäckerei. Bedeutsam wurden sie für die Begleitung Sterbender, die Herrichtung von Leichnamen, Totengebete für die Seelenheil, Begleitung bei der Bestattung oft armer, einsamer Menschen sowie der Krankenpflege in Hospitälern, etwa bei ansteckenden Krankheiten wie Lepra.

Einige Beginenkonvente hatten sich auch der Mädchenausbildung verschrieben, gerade in den Städten intensiv nachgefragt bei Familien des Patriziats. Ansonsten finanzierten sich die Beginen über Spenden, Schenkungen und Erbschaften. Vor allem Töchter wohlhabender Kaufmannsfamilien traten nicht selten den Beginen bei und bescherten den Gemeinschaften finanzielle Unterstützung.

Im Verlauf des 14. Jahrhunderts entstanden auch in Norddeutschland zahlreiche Beginenhöfe, so in Braunschweig (1290), Hamburg (1360), Aachen (1331), Stralsund (1332), Lübeck (1438).

Der bedeutsame Beginenhof „am Weingarten“ in Brügge entstand 1230 durch die Stiftung des Grafen Johann I. von Flandern und Hennegau (1218-1257). Er gehört heute zum UNESCO-Weltkulturerbe, gemeinsam mit zahlreichen anderen erhaltenen Beginenhöfen in Antwerpen, Breda, Gent, Geldern, Kortrijk, Löwen, Mechelen, Wesel oder Kranenburg am Niederrhein.

In den 1280er Jahren erhielten die Beginen die päpstliche Approbation als Drittorden, was ihre Lebensform weiter aufwertete.

Wegen ihrer Unabhängigkeit und geistigen Freiheit wurden die Beginen von einigen Orden und dem Klerus jedoch nicht gern gesehen.

Die seit Anfang des 13. Jahrhunderts immer weiter ausgebauten Inquisition (lat. *inquisitio*, Untersuchung) traf auch die Beginen. Immer wieder wurden Beschuldigungen der Ketzerei gegen sie erhoben. 1312 ging das Konzil von Vienne scharf gegen die freigeistigen Ideen der Beginen vor, denen weitere Einschränkungen folgten. Zum eigenen Schutz schlossen sich nicht wenige Beginen als Terziarin einem Bettelorden an, etwa den Franziskanerinnen, so in Konstanz (1406) und in Münster (1491).

Aber die mutigen Frauen ließen sich das Wort nicht verbieten. Aus den Gemeinschaften der Beginen sind zahlreiche Mystikerinnen hervorgegangen. Die freie Ausübung ihrer eigenen Spiritualität ließ sie ihre persönliche Herzensdimension entdecken. Zu ihnen zählt neben Juliana von Liège (1193-1258), auf deren Visionen das Fronleichnamfest zurückgeht, Maria von

Oignies (um 1177-1213). Sie gilt als eine der ersten Beginen überhaupt, welche die päpstliche Genehmigung erhielt, eine Beginengemeinschaft zu gründen.

Ihren Ehemann überredete sie zur Keuschheit und verkaufte ihre Reichtümer, um Leprakranke zu pflegen. Während ihr Mann in Nivelles blieb, zog sie ins südbelgische Oignies-sur-Sambre, wo sie neben der Kirche des Augustinerchorherrenstifts ein Haus für eine Beginengemeinschaft bauen ließ.

Ihr geistlicher Freund und Beistand, Jakob von Vitry (1170-1249), veranlassete sie zu Predigten in Volkssprache. Ihre Texte handelten von persönlichen Gottese Erfahrungen, von der Erkenntnis und Wandlung der eigenen Seele durch Gottes Liebe. Ihre Gedanken basieren auf dem Liebesgebot des Neuen Testaments (Mk 12,30-31; Mt 22, 37-40). Dabei sind Tugend und Nächstenliebe nur der Anfang des Weges. Es geht Maria von Oignies nicht allein um gute Werke, sondern um existenzielle innere Wandlung, in der der Mensch zur geistigen Quelle für andere wird.

Das wohl bedeutendste Zeugnis aus dem Umfeld der flämischen Frauenmystik stammt von Hardewijk von Antwerpen (1200-1260). Die Leiterin einer Beginengemeinschaft verfügte über eine selbstbewusste und charismatische Persönlichkeit.

In 14 sprachgewaltigen Visionen brachte sie mit großer Intensität das Einssein der Seele mit Gott, „unio mystica“, zum Ausdruck. Sie erfuhr einen thronenden Gott mit schrecklich wunderbarem Antlitz und einer Stimme lauten Donners. Sie versteht es als Gnadenmystik, die sie ihre Gottesebenbildlichkeit erkennen lässt. Ihre Briefe weisen auf das Elend der Welt hin. Ihr Leben stellte sie in den Dienst der Menschen, in denen sie Jesus Christus erkennt.

Die Begine Marguerite Porète (1260-1310) ließ sich von niemandem den Mund verbieten, bis der französische Generalinquisitor sie 1310 als „rückfällige Ketzerin“ verurteilte und auf dem Scheiterhaufen verbrennen ließ. Zu Lebzeiten half sie den Armen und veröffentlichte ein in altfranzösischer Sprache verfasstes Lehrbuch der Liebesmystik. „Der Spiegel der einfachen Seelen“ (frz. *Le mirour des simples armes*) hat die literarische Form eines Streitgesprächs zwischen „Sir Amour“ (Gott), der Dame Vernunft und der Seele. Sie beschreibt, wie die Seele, der Mensch, die Vereinigung mit Gott erreichen kann. Man muss sich von seinem eigenen Ego verabschieden, von Normen, Konventionen und Abhängigkeiten, und wie im Vaterunser „Dein Wille geschehe“ akzeptieren. Ihr Credo, das sie auch unter Folter nicht widerrief, lautete: „Lass dich von Gott lieben und liebe ihn – und was du dann

tun willst - das tue.“ Darüber steht für sie kein Dogma, keine Kirche, kein Sakrament. Dieser Freiheitsbegriff stand gegen die Lehren der Kirche und kostete sie das Leben.

Ihre Gedanken bleiben jedoch lebendig. Bis ins 17. Jahrhundert war ihr „Spiegel der einfachen Seelen“ in viele Sprachen übersetzt und in ganz Europa verbreitet.

Trotz ihrer weitreichenden Verbreitung im 13. bis 15. Jahrhundert endete, wie die vieler geistlicher Reformbewegungen des Spätmittelalters, die Existenz der Beginenkonvente in der Reformation.

Durch ihre persönliche Autonomie entwickelten die Beginen bereits ein modernes christliches Gemeinschaftsleben, unabhängig von der in dieser Zeit prägenden ständischen Gesellschaft. Das Miteinander von Alltag und Spiritualität kann so auch in unserer Zeit gelingen. Daher verwundert es nicht, dass heute europaweit wieder 20 Beginen-Projekte existieren.

Literatur:

Edeltraud Kluebing: *Monasteria semper reformanda. Kloster und Ordensreformen im Mittelalter.* Münster 2005

Gertrud Hofmann, Werner Krebber: *Die Beginen, Geschichte und Gegenwart.* 2. Aufl. Kevelar 2008.

Helga Unger: *Die Beginen.* Freiburg 2005.

II Gebetsanliegen des Heiligen Vaters

Januar

Für die Erziehenden

Beten wir für alle, die an der Erziehung junger Menschen mitwirken, dass sie glaubwürdige Zeugen seien, mehr zu Geschwisterlichkeit als zu Konkurrenzdenken erziehen und vor allem den Jüngsten und Verletzlichsten helfen.

Februar

Für die Pfarreien

Beten wir, dass die Pfarreien das Verbindende miteinander und mit Gott in den Mittelpunkt stellen und so immer mehr von Glauben, Geschwisterlichkeit und Offenheit gegenüber denen, die es am meisten brauchen, erfüllt werden.

März

Für die von Missbrauch Betroffenen

Beten wir für alle, die an Verletzungen leiden, die ihnen von Mitgliedern der Kirche zugefügt wurden; mögen sie auch innerhalb der Kirche eine konkrete Antwort auf ihren Schmerz und ihre Leiden finden.



II Gottesdienste

Von Frank-Michael Scheele, Pfarrer

Trotz hoher Infektionszahlen hat der Gesetzgeber die Regelungen zur Corona-Pandemie weiter gelockert. Viel hängt nun auch von unserer Eigenverantwortung ab.

Bitte beachten Sie die aktuellen Regelungen auf der Homepage und im Wochenblatt.

Werktagsgottesdienste

Mittwoch: 8.30 Uhr (StM)

Donnerstag: 8.30 Uhr (HIK)

Sonntagsgottesdienste

Samstag: 17.00 Uhr, Vorabendmesse (HIK)

18.30 Uhr, Vorabendmesse (StM)

Sonntag: 10.00 Uhr, Familienmesse (StM)

11.30 Uhr, Hl. Messe (HIK)

Andachten und Regelung an besonderen Feiertagen: Bitte immer mit dem Wochenzettel und/oder der Homepage vergleichen!

Die geplanten Kollekten und Türsammlungen entnehmen Sie bitte den jeweiligen Wochenzetteln und den Vermeldungen auf der Homepage.

Findest du diese 14 Wintersportarten?

Die Wörter können waagrecht, senkrecht, diagonal oder rückwärts geschrieben im Wortsrätsel angeordnet sein.

A	S	G	N	I	L	R	U	C	R	B	W	U	P	M	E
M	P	R	X	U	G	A	N	L	E	G	E	S	S	E	I
Y	T	O	L	D	B	N	E	C	P	Z	T	H	J	B	S
E	I	S	S	C	H	N	E	L	L	L	A	U	F	L	K
C	G	H	I	U	P	D	X	V	B	Z	N	W	A	L	U
E	I	S	T	A	N	Z	A	D	C	O	V	L	T	U	N
N	Y	E	B	N	R	W	A	T	L	L	O	T	Y	A	S
E	R	I	D	E	O	F	G	H	R	M	N	C	U	I	T
R	W	S	S	X	D	T	T	R	N	O	M	L	I	P	L
H	A	H	C	K	F	A	E	G	E	V	D	Z	L	S	A
A	E	O	R	E	I	S	K	L	E	T	T	E	R	N	U
F	V	C	T	B	I	F	U	R	E	H	M	U	L	Z	F
B	Q	K	R	K	J	R	L	H	D	K	T	O	A	N	B
O	R	E	J	W	E	K	P	U	S	M	S	O	J	T	A
B	E	Y	S	K	I	L	A	N	G	L	A	U	F	G	Z

Die markierten Buchstaben ergeben – in der richtigen Reihenfolge – die gesuchte Lösung.

Die Lösungen findest du auf Seite 23.

II Ein Fels in der Brandung

52. Eisbeisessen in bewegten Zeiten

Von *Charlotte Schwiersch*

Unsere Gemeinde befindet sich zweifellos in Zeiten des Umbruchs und der Neuentwicklungen, und wir wissen nicht, wie das Leben unserer Pfarrei in ein oder zwei Jahren aussehen wird. Gewiss, einiges haben wir auch schon in den letzten Jahren durchleben müssen oder vielleicht dürfen? Dazu kommen die Prüfungen, welche uns von Corona und nun dem entsetzlichen Angriffskrieg mitten in Europa auferlegt wurden. Auf jeden Fall tut es gut, sich auf Konstanten verlassen zu können, die nicht nur eingeschworene Gemeinschaften beieinander halten, sondern auch immer wieder neu dazu stoßenden Menschen und unserer geschwisterlichen Gemeinschaft einen Ort der Begegnung bieten. Dazu gehört nun schon seit mehr als einem halben Jahrhundert das traditionelle Eisbeisessen im November, das den Freunden der kulinarischen Genüsse auch freilich Alternativen jenseits der gepökelten Schweinefüße liefert; nicht nur Kassler, sondern auch Vegetarisches steht zur freien Wahl – wichtig ist das gemeinsame Mahl als Grundlage eines frischen, fröhlichen Gedankenaustausches.

Seit letztem Jahr bieten hierfür die Räume des Restaurants „Sternstunde e.V.“ eine willkommene Heimat, weil doch die Kräfte zehrenden Vorbereitungen unter bewährter Federführung von Charlotte Schwiersch, die viele Jahre diese Tradition im Pfarrsaal von St. Marien durchführte, hier nun in Händen lag, welche der Organisatorin mehr Zeit und offene Ohren für 50 angemeldete Gäste verlieh. Ein Garant für fröhlichen Austausch und gelassener Heiterkeit.

So waren in diesem Jahr wegen Altersschwäche und Krankheit einige langjährige vertraute, liebe Gesichter ausgeblieben, aber schon Heraklit sagte „Panta rhei – alles fließt“ – also trugen uns die Wellen der fortschreitenden Zeit zahlreiche neue Gesichter zu, wie zum Beispiel eine hinzugezogene französische Familie, die nun unsere Gemeinde bereichert. Schnell war die Stimmung auf ihrem positiven Höhepunkt, auch wenn die Geduld der schmachtenden Gäste anfangs schwer auf die Probe gestellt wurde, weil es zwar begeisterte frühe Voranmeldungen gab, die jedoch den Termin in ihrem Bewusstsein an anderer Stelle verankert hatten. Aber die Wogen brachten die Laune nicht zum Kentern, denn letztendlich überzeugte schon bald die Kochkunst des Küchenteams und zauberte glänzende Mundwinkel in den Sternentempel. Da bedauerten freilich einige, dass dieses besondere Erlebnis nicht mit Pfarrer Scheele geteilt werden konnte, welcher sich in fer-

nen Gefilden aufhielt. Aber als dessen Vertretung durfte Kaplan Kaiser umso mehr dem Genuss fröhnen. Dass dieser nach der Zelebration in St. Ludwig sich noch in die Kreuznacher Straße schleppte, was mangels genügender Hintergrundinformation ein Durchfragen im südlichen Teil Wilmersdorfs erforderte, und sich doch noch einfand, belohnte ihn mit dem köstlichen gesellschaftlich-kulinarischen Erlebnis umso mehr. (Wo blieb eigentlich sein Hund?)

Eine nahezu biblische Erfahrung erlebten diejenigen, die im Vorjahr zur gleichen Veranstaltung erheblich zu spät gekommen waren: Sie waren diesmal die Ersten und erfuhren so, was wohl das Herrenwort zu bedeuten habe.

Aber Spaß zwar nicht beiseite, denn den hatten wir im Übermaß, aber doch noch einmal ein fröhliches Fazit: Es erwies sich auch im schwer geprüften Jahr 2022, dass Traditionen ihre integrative Kraft außerhalb jeder Konkurrenz entfalten können, und so waren sich alle Gäste, ohne Rücksicht auf die Frage, wer denn wohl vielleicht im nächsten Jahr noch mit an der Tafel sitzen würde, einig, dass es dieses traditionelle Eisbeinessen noch lange geben muss und wird!

II Gute Stube

Liebe Gemeinde,

wie Sie wissen, haben wir eine „Gute Stube“, in der sich die Gemeinde sonntags nach der hl. Messe treffen kann und in der es Kaffee, Kuchen und Kekse gibt. Die Erlöse aus dem letzten Jahr von 720,- € sollen dem Caritasverband für ein Kinderhospiz gespendet werden.

Wir möchten uns recht herzlich für das Geld und die Hilfe in der „Guten Stube“ bedanken. Auch in Zukunft sollen die Erlöse für karitative Zwecke eingesetzt werden.

Beate Frank und Monika Segner

II Die humanitäre Lage in Afghanistan – und was wir in Deutschland tun können

Von Lea Rosner

Die Machtergreifung der Taliban in Afghanistan im Sommer 2021 war das dominierende Thema in den Nachrichten. Die Bilder sind uns allen noch präsent. Bewaffnete Kämpfer fahren auf Trucks durch die afghanische Hauptstadt Kabul und präsentieren sich stolz im Präsidentenpalast. Am 7. September rufen sie das Islamische Emirat Afghanistan aus und richten eine neue de-facto-Regierung ein.

Nach dem Rückzug der NATO-Truppen aus Afghanistan in Folge des Doha-Abkommens nahmen die Taliban im Sommer 2021 innerhalb weniger Wochen das komplette Land ein. Am 15. August fiel schließlich auch die Hauptstadt Kabul. Das ist nicht das erste Mal, dass die radikal-islamistische Terrororganisation die Macht im Afghanistan gewaltsam übernommen hat. Bereits in den Jahren 1996-2001 regierte sie das Land und errichtete in der Zeit ein Terrorregime. Beendet wurde ihre Schreckensherrschaft durch den Einmarsch westlicher Truppen unter Führung der USA.

Nun, 20 Jahre später, steht Afghanistan erneut vor einem Scherbenhaufen. Die Taliban haben erneut ein Regime errichtet, das in seinen Wesenszügen der Tyrannei von 1996 bis 2001 gleicht. Die bereits vorher kritische Menschenrechtslage ist jetzt katastrophal. Erst kürzlich wurden öffentliche Hinrichtungen, Steinigungen, Auspeitschungen und Amputationen wieder als legale Strafen in das Rechtssystem eingeführt. Scharia-Recht soll konsequent angewendet werden. Besonders heftig leiden die Frauen und Mädchen. Schulen und Universitäten bleiben für sie geschlossen. Die meisten Berufe dürfen sie nicht mehr ausüben und ohne die Begleitung eines männlichen Verwandten das Haus nicht mehr verlassen. Sämtliche Schutzmechanismen vor häuslicher und sexueller Gewalt sind ausgehebelt worden.

Afghanistan befindet sich mitten in einer humanitären Katastrophe. Mit der Machtübernahme der Taliban haben viele Menschen ihre Jobs verloren. Durch die riesigen Fluchtbewegungen sind ganze Wirtschaftssektoren in Afghanistan kollabiert. Nach Angaben der UNO-Flüchtlingshilfe sind rund 19,7 Mio. Menschen von akuter Hungersnot betroffen. Über die Hälfte der afghanischen Bevölkerung ist auf humanitäre Hilfe angewiesen. Wie der Rest der Welt ist auch Afghanistan mit einer starken Inflation konfrontiert. Aktuell braucht eine durchschnittliche Familie von ca. sechs Personen ungefähr 100 US-Dollar im Monat, um sich mit Grundnahrungsmitteln versorgen zu können. Das ist für afghanische Verhältnisse ein enormer Geldbetrag.



Sharon East und Elias Naveed

In Ruanda habe ich Sharon East und Elias Naveed kennengelernt. Sharon, ursprünglich aus Australien, und Elias wollten ursprünglich in Masar-e Scharif im Norden Afghanistans ein Hilfszentrum für Straßenkinder auf-

bauen, in dem diese ein sicheres Zuhause finden und zur Schule gehen sollten. Die Pläne wurden von der plötzlichen Machtergreifung der Taliban zu Nichte gemacht. Im Juli 2021 flohen die beiden nach Ruanda und leben seitdem in der ruandischen Hauptstadt Kigali. Hier warten die beiden auf ein humanitäres Visum für Elias, damit beide nach Australien weiterreisen können. Von Kigali aus unterstützen die beiden mit all ihren Möglichkeiten Familien, die nach wie vor in Afghanistan festsitzen oder die zwar in die Nachbarländer fliehen konnten, dort aber völlig ohne finanzielle Mittel dastehen. Sie betrieben Fundraising und unterstützten bei der Beantragung von Visa. Insgesamt konnten die beiden seit August 2021 bereits 34 Familien helfen. Aktuell werden ca. 15 Familien in Afghanistan und Pakistan unterstützt.

Nach Afghanistan geschickt wird das Geld mittels des Hawala-Systems, ein Zahlungsverfahren, das ausschließlich auf Bargeldtransaktionen beruht. Ein Händler, genannt Hawaladar, erhält das Geld in Deutschland. Von einem weiteren Hawaladar in Afghanistan kann das Geld dann mittels eines Codes erhalten werden. Das System hat gleich mehrere Vorteile. Die Transaktionsgebühren sind gering, je nach Geldmenge liegt die Gebühr bei ca. 10,- €. Das Geld erreicht die Familien innerhalb von wenigen Stunden. Und am wichtigsten: Das Geld landet definitiv nicht in der Hand der Taliban.

In den Vorräumen der Kirchen St. Marien und Heilig Kreuz werden Spendenboxen aufgestellt, die Sie nutzen können, wenn Sie die Familien in Afghanistan und Pakistan unterstützen möchten. Das Geld wird dann entweder auf das australische Spendenkonto überwiesen oder direkt mittels des Hawala-Systems nach Afghanistan geschickt. Nur dank der tatkräftigen Hilfe von Unterstützern auf der ganzen Welt haben diese Familien eine Chance, durch den Winter zu kommen. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

II Homepage

Von Arkadius Loozte

Bitte beachten Sie die vielen interessanten Artikel, Informationen und aktuellen Hinweise auf unserer Homepage **www.maria-unter-dem-kreuz.de**!

Wir haben – z. B. zu den Sakramenten – oft auch eine Frageseite, die erste Antworten liefert.

II Sakristei von Heilig Kreuz

Von Andreas Nalewalski

Bilder von der neu gestalteten Sakristei.



II Glaubenskurs im pastoralen Raum Wilmersdorf/ Friedenau ab Januar 2023

Von Frank-Michael Scheele und Marcel Reuter

Sie möchten sich als Erwachsener taufen lassen? Oder von einer anderen christlichen Gemeinschaft zur katholischen Kirche konvertieren? Sie würden gerne das Sakrament der Firmung empfangen? Oder Sie wünschen sich eine Vertiefung Ihres bestehenden katholischen Glaubens und den Austausch mit anderen?

Dann besuchen Sie den Glaubenskurs, den Marcel Reuter und Pfr. Frank Scheele gemeinsam für die Gemeinden St. Ludwig und Maria unter dem Kreuz anbieten!

Bitte melden Sie sich dazu bis spätestens 13. Januar 2023 an, per Mail: marcel.reuter@erzbistumberlin.de oder telefonisch unter 030 88 59 59 42. Die Teilnahme ist kostenlos.

Termine, jeweils um 19.00 Uhr:

18. Januar 2023, 01. Februar 2023, 15. Februar 2023, 01. März 2023,
15. März 2023, 29. März 2023,

Ort: Thomas-Morus-Saal (Im Gebäude auf dem Innenhof. Zugang über die Toreinfahrt: Ludwigkirchplatz 10, 10719 Berlin)

Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen!

Frank Scheele, *Pfarrer*, Marcel Reuter, *Pastoralreferent in St. Ludwig*

II Noch fit? Haben Sie Interesse am Ehrenamt?

Von Frank-Michael Scheele, Pfarrer

Sie sind (vielleicht) schon im Ruhestand, fühlen sich aber fit und haben hier und da etwas Zeit übrig. Vor allem dann, wenn diese Zeit Ihrer Kirche zugutekommt. Wir suchen zuverlässige ehrenamtliche Küster oder Küsterinnen für beide Kirchen ab sofort. Es erfolgen natürlich eine gründliche Unterweisung und Hilfestellung. Melden Sie sich bitte im Pfarrbüro, telefonisch unter 82701930, oder per Mail: pfarrbuero@maria-unter-dem-kreuz.de. Gerne können Sie auch einen der Küster/-innen persönlich ansprechen.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse.

|| Aus unserer Gemeinde sind verstorben

Stemmler, Bernd	58 Jahre
Friedrich, Gabriele	71 Jahre
Seitz, Monika	72 Jahre
Flößner, Georg	72 Jahre
Bosotin, Branko	73 Jahre
Klein, Gottfried	79 Jahre
Funke, Ulrich	79 Jahre
Sostaric, Joso	84 Jahre
Dreesmann, Bernhard	86 Jahre
Baehr, Gertraud Else	87 Jahre
Brosig, Werner	88 Jahre
Schindlbeck, Anna	88 Jahre
Marciani, Rita	89 Jahre
Böhnke, Ulrich	90 Jahre
Jedowski, Hermann	90 Jahre
Sukopp, Ingeburg	93 Jahre
Busse, Jutta	95 Jahre

Herr, schenke unseren Verstorbenen Licht und Leben und tröste die Hinterbliebenen!

|| Das Sakrament der Taufe haben empfangen

Locker, Hanna	24. September
Rogge, Mila	10. Dezember

II Feststehende Gruppentermine

Bitte beachten Sie Vermeldungen, Wochenblatt und Homepage!

I Kinderkirche

Jeden 1., 2. und 3. Sonntag im Monat um 10.00 Uhr in St. Marien

Bitte beachten Sie das Wochenblatt!

I Wöchentliche Termine

Frühschoppen

Gute Stube

Café Mitte

Jugendtreff

Sonntag ab 10.30 Uhr in St. Marien

Sonntag ab 12.00 Uhr in Hl. Kreuz

Mittwoch, 8.30 Uhr hl. Messe, anschl.

Frühstück im gr. Pfarrsaal von St. Marien

Freitag ab 18.00 Uhr in St. Marien

Bitte beachten Sie das Wochenblatt!

I Monatliche Termine

Bibelkreis

Pfarrer-Kaffee

Seniorengruppe „Silberdistel“

Männergruppe

Gruppe „Herbstzeitlose“

Frauengruppe

jeden 3. Donnerstag ab 18.30 Uhr
in St. Marien

jeden 1. Donnerstag im Monat nach der
hl. Messe in Hl. Kreuz

jeden 2. und 4. Dienstag ab 15.00 Uhr in
Hl. Kreuz

s. Wochenzettel; in Hl. Kreuz

jeden 3. Donnerstag ab 18.00 Uhr
in Hl. Kreuz

jeden 2. Donnerstag ab 18.30 Uhr in
St. Marien

Ansprechpartner innerhalb der Pfarrei

Den jeweiligen Kontakt können Sie über das Pfarrbüro herstellen.

Telefon: 827919-30 · E-Mail: pfarrbuero@maria-unter-dem-kreuz.de

AG Pastoraler Raum	Michael Tappeser
Bauausschuss	Bernd Frank, Norbert Esser und Dirk Schwingler
Berliner Chorschola	Markus Krafczinski
Besuchsdienst (Zeitfenster)	Sabine Szilagy Dr. Elisabeth M. Kloosterhuis
Bibelkreis	N.N.
Blumenschmuck	StM: Michael Laaser HLK: Andrzej Zebrowski
Brandenburgischer Kammerchor Berlin	Frank Helfrich
Café Mitte	Maria Jacker
Caritaskonferenz	N.N.
Chor (Projektchor)	Patrick Orlich
Chronik	Charlotte Schwiersch
Erstkommunionkurs	Sabine Szilagy und Team
Familienkreis	Sebastian Hoeber
Firmkurs	Sabine Szilagy
Förderverein Hl. Kreuz	Bernd Frank

Förderverein St. Marien	Michaela Schwingler
Frauengruppe	Sabine Szilagyi Dr. Elisabeth M. Kloosterhuis
Frühschoppen	Erika Hopfenheit
Gartenpflege	StM: Dirk Schumann HIK: Blanka Zebrowski
Gottesdienstbeauftragte	Katinka Stemmler
Gute Stube	Beate Frank
Herbstzeitlose	Helga Lichy
Homepage	Arkadius Lootze
Inklusionsbeauftragter	Christopher Ricke
Jugendtreff	Nina Kaczmarek
Jugendvertreter (PGR)	Philipp Erhard, Maja Idelberger
Kerzen	Blanka Zebrowski
Kinderkirche	Sabine Szilagyi
Koordinator für das Ehrenamt	Michael Tappeser
Krankenbesuchsdienst	Pfarrbüro
Küsterdienst-Koordinator (StM)	Michael Laaser

Kontakt

Laudes	Ulrich Löns
Lektorenkreis	Stefan Rolle
Liturgiebeauftragter (PGR)	Stephan Wilke
Männergruppe	Pfarrer F.-M. Scheele
Ministranten	Lea Jerman, Sophie Jerman, Veronika Thiele
Misereor / Missionskreis	Monika Segner
MISSIO	Christina Trebut
MuKHi (Flüchtlinge)	Michel Tappeser
Ökumene	Roxana Bechler von Malch
Pfarrer-Kaffee	Gisela Walter
Redaktion Pfarrnachrichten	Andreas Nalewalski
Religionslehrer/-innen	Pfarrer F.-M. Scheele
Seniorenkreis Silberdistel	Gabriela Schiefert, Gisela Walter
Sternsinger	Christiane und Jörg Radnick
Technik-Team	Peter Michalke

Lösungen der Kinderseite:

Biathlon, Bobfahren, Curling, Eishockey, Eisklettern, Eiskunstlauf
Eisschnelllauf, Eissegeln, Eistanz, Rodeln, Skeleton, Skiflug
Skispringen, Slalom

gesuchte Lösung:

Weiberfastnacht

Pfarrer	Frank-Michael Scheele pfarrer@maria-unter-dem-kreuz.de Sprechstunde: genaue Zeiten siehe Wochenzettel	82 79 19 30
Pfarrvikar	N.N.	pfarrvikar@maria-unter-dem-kreuz.de 8279 1930
Gemeindereferentin	Sabine Szilagyí	82 79 19 34 gr@maria-unter-dem-kreuz.de
Verwaltungsleiter für den pastoralen Raum	Sebastian Hoerber	sebastian.hoerber@erzbistumberlin.de
Kirchenvorstand	Michael Tappeser	michael.tappeser@maria-unter-dem-kreuz.de
Pfarrgemeinderat	Katinka Stemmler	katinka.stemmler@maria-unter-dem-kreuz.de
Rendant (Gemeinde) Rendant (Kita)	Ursula Roloff Gabriela Berg	rendant@maria-unter-dem-kreuz.de gabriela.berg@maria-unter-dem-kreuz.de
Hausverwaltung	Thorsten Baum	0160 97 46 54 77
Kirchenmusiker	StM: Prof. Dr. Robert Knappe HK: Prof. Dirk Elsemann	robert.knappe@maria-unter-dem-kreuz.de dirk.elsemann@maria-unter-dem-kreuz.de organist@dirkelsemann.de
Küster	Andrzej Zebrowski	82 79 19 30
Kath. Kindertagesstätte Heilig Kreuz	Leitung: Regine Neja-Schilke	853 35 92
Suppenküche St. Marien	Dirk Schumann	82 79 19 16



Wir unterstützen. Gemeinsam.



Als Bank für Kirche und Caritas prüfen wir alle Investitionen sorgfältig unter ethischen und nachhaltigen Gesichtspunkten. Und das schon seit über 100 Jahren. Davon profitieren zahlreiche soziale Organisationen, verschiedene Vereine und internationale wie auch nationale Hilfsprojekte. Und natürlich Sie: zum Beispiel durch unsere ethisch-nachhaltigen Investmentfonds.

www.pax-bank.de

Pax-Bank eG • Chausseestz. 128 a • 10115 Berlin • T 030/288811-0 • berlin@pax-bank.de

Caritas. Ein sicheres Netz. Rund um die Uhr.



- **Caritas-Seniorenwohnhaus Marianne Hapig**
Bundesplatz 18
10715 Berlin
Ansprechpartner: René Bollerey
Tel.: 030 857 84 214
- **Caritas-Sozialstation Wilmersdorf-Schöneberg**
Paretzer Straße 12
10713 Berlin
Ansprechpartnerin: Jutta Dieker
Tel.: 030 860 09 411
- **Caritas-Seniorenheim St. Josef**
Dominicusstraße 13A
10823 Berlin
Ansprechpartnerin: Magdalena Weber
Tel.: 030 787 91 80

 Wir freuen uns über
Ihren Anruf!

www.caritas-altenhilfe.de

Caritas Altenhilfe
Gemeinnützige GmbH



CUCINA SICILIANA

La vucciria



Delfino & Schiro GbR
Rüdesheimer Str. 8 / Ecke Eberbacher Str.
14197 Berlin // T +49(0)30-9362 12 76
ciao@lavucciria.de

MADE IN PALERMO

 **MOLLY**

Blumen aus Meisterhand seit 1919

- kreative Floristik
- Trauerfloristik
- Terrassen-, Garten- und Grabgestaltung
- Hochzeitsfloristik
- große Pflanzenauswahl
- Floristikkurse
- Fleurop- und Lieferservice

Wiesbadener Straße 61
14197 Berlin
Tel.: 030 / 823 68 77
Fax: 030 / 823 93 39



WEIL IHRE WERTE SINN BRAUCHEN

Rendite und Gemeinwohl im Einklang

Als Partner von Kirche und Caritas bieten wir unseren Kunden im In- und Ausland seit 1917 ebenso innovative wie maßgeschneiderte Finanzprodukte. Vom Fundraising oder Immobilienmanagement für gemeinnützige Organisationen bis hin zu sämtlichen Leistungen einer Universalbank für Privatkunden und Institutionen: Unsere Lösungen fußen seit jeher auf dem Anspruch, marktwirtschaftliche Unternehmensziele und christliche Werte zu vereinen.

Pax-Bank eG Berlin · Chausseestraße 128 a · 10115 Berlin
Tel. 030/28 88 11-0 · berlin@pax-bank.de · www.pax-bank.de

 Pax-Bank





**GRIENEISEN
BESTATTUNGEN**

Alles in sicheren Händen.

Vorsorge & Bestattung.

- individuelle Trauerfeiern
- Bestattungsvorsorge
- Behördengänge



BESTATTER INNUNG
Berlin | Brandenburg



Mitglied im Bestatter Verband
Berlin und Brandenburg e.V.

Qualitätszertifizierter
Bestattungsfachdienstleister



EUROCERT

DIN EN ISO 9001
SINCE 2012

Wir sind für Sie da. Tag und Nacht. Tel.: 030 / 78 78 29 06

Breitenbachplatz 7 | 14195 Berlin | www.grieneisen.de

Berlins größte Sargausstellung

Individuelle gestaltete Trauerfeiern
Eigene Trauerhalle • 10 Filialen
Bestattungs-Vorsorge

jederzeit **75 11 0 11** • Hausbesuche
Wilmerdorf: Aßmannshauer Straße 13





SEIT ÜBER 160 JAHREN IM FAMILIENBESITZ

HAHN BESTATTUNGEN

„Wohl dem Menschen, der Gottes Wege geht.“

Um alle Anderen kümmern wir uns:

SOLAR | RECHTSANWÄLTE

Mommensenstraße 67 – 10629 Berlin

T: +49 (30) 88627677

F: +49 (30) 88627678

mail@kanzlei-solar.de

Drews Bestattungen

Begleiten und Betreuen

Tag & Nacht

030 437 270 38

Wir sind an Ihrer Seite
Mommenstr. 31 • 10629 Berlin



Theresa Drews

Laura Schrepf



MARIE - CATHERINE V. HEEREMAN

JURISTIN, MEDIATORIN

Ärger – Streit – Konflikt?

Finden Sie in einem vertraulichen Verfahren mit Hilfe eines Mediators gemeinsam eine für alle verträgliche Lösung. Vom Problem zur Lösung: Probieren Sie es aus!

**Landauer Str. 11
14197 Berlin**

**E-Mail: mc@heereman.de
Tel: 0178 - 347 23 91**

Helfen Sie weit über Ihr Leben hinaus Spende, Stiftung oder Testament



Was mit Ihren irdischen Gütern geschieht, wenn Sie nicht mehr da sein werden, können Sie in Ihrem Testament entscheiden.

Damit alles gut für Ihre Familie, Freunde und Menschen in Not geregelt ist, informieren wir Sie gerne persönlich oder mit unserem kostenlosen Ratgeber.

Jutta Windeck – Vorsorge im Alter
Telefon: 030 6 66 33-11 44
j.windeck@caritas-berlin.de
www.caritas-berlin.de



Caritasverband für
das Erzbistum Berlin e.V.
Residenzstr. 90 | 13409 Berlin

Spendenkonto:
ISBN: DE31 1002 0500 0003 2135 00



RESTAURANT
BERLINER HOF
DEUTSCHE KÜCHE

Hildegardstraße 14 • 10715 Berlin-Wilmersdorf

Tel. 030 / 85 07 28 60

Öffnungszeiten: Mo.-So. 12.00 - 24.00 Uhr

Internet: www.restaurant-berliner-hof.de



Anfahrt: Bus 101, U7 Blissestraße, U9 Bundesplatz



Mo. - Fr. von 12.00 - 16.00 Uhr
tgl. wechselnde Mittagsangebote
inkl. einer Tasse Kaffee € 6,50



*Gutbürgerliche Küche • gemütlicher Tresenbetrieb
Räume für Feierlichkeiten aller Art, wie Taufe, Hochzeiten,
Kommunion, Trauerfeiern ...*

CAFÉ WOLKENSTEIN



Wir bieten Ihnen regelmäßig ein Frühstücks- und Kaffeeangebot mit einer Vielzahl von Torten und Kuchen.

Außerdem erhalten Sie leckere belegte Brötchen und Croissants zum Verzehr bei uns im Café oder auch zum Mitnehmen.

Unsere Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 07.30 - 18.00 Uhr

Sonntag und Feiertag von 09.00 - 18.00 Uhr

Café Wolkenstein · Bundesplatz 1 · 10715 Berlin

+49 30 88622877 · info@caféwolkenstein.de



HIMMLISCH ESSEN...

Restaurant Bieberbau

Kräuter, Gewürze & Salze



Von der kleinen Familienfeier bis zur Hochzeit, vom gesellschaftlichen Abendessen bis zur Firmenfeier, wir richten gerne jedes Fest für Sie aus.

Empfohlen im Michelin, Gault Millau & Feinschmecker.

Restaurant Bieberbau | Familie Garkisch
Durlacher Str. 15 | 10715 Berlin | Telefon: 853 23 90
www.bieberbau-berlin.de



Maßanfertigungen • Trauringberatung • Wertschätzungen & Gutachten
Restaurierung von antikem Schmuck • Reparaturen und Umarbeitungen



SPECHT – Gold- und Platinschmiede

Meisterwerkstatt • Homburger Straße 2 • 14197 Berlin • Tel.: 8 21 67 14
www.goldschmiede-specht.de • Mo: Ruhetag • Di–Fr: 10.00–18.30 • Sa: 10.00–14.00



Pfarrkonto

Katholische Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz
Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 016 · Bankleitzahl: 370 601 93
IBAN: DE04 3706 0193 6000 7380 16 · BIC: GENODED1PAX

Spendenkonto der Gemeinde

Katholische Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz
Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 032 · Bankleitzahl: 370 601 93
IBAN: DE57 3706 0193 6000 7380 32 · BIC: GENODED1PAX



Spendenkonto der Suppenküche

Katholische Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz
Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 024 · Bankleitzahl: 370 601 93
IBAN: DE79 3706 0193 6000 7380 24 · BIC: GENODED1PAX

Konto der Kindertagesstätte Heilig Kreuz

Kath. Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz KITA
Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 083 · Bankleitzahl: 370 601 93
IBAN: DE38 3706 0193 6000 7380 83 · BIC: GENODED1PAX



Konto des Fördervereins HI. Kreuz

Pax Bank eG · Kontonummer: 6004 221 018 · Bankleitzahl: 370 601 93
IBAN: DE62 3706 0193 6004 2210 18 · BIC: GENODED1PAX

Konto des Fördervereins St. Marien

Postbank Berlin · Kontonummer: 586 57 101 · Bankleitzahl: 100 100 10
IBAN: DE34 1001 0010 0058 6571 01 · BIC: PBNKDEFF100





MARIA UNTER DEM KREUZ
KATH. KIRCHENGEMEINDE

www.maria-unter-dem-kreuz.de · pfarrbuero@maria-unter-dem-kreuz.de



**Kath. Kirchengemeinde
Maria unter dem Kreuz**

Pfarrkirche St. Marien
Bergheimer Platz

Kirche Heilig Kreuz
Hildegardstraße

Pfarrbüro

Hildegardstraße 3a
10715 Berlin
Telefon 030 82 79 19 30
Telefax 030 82 79 19 39

Bürozeiten

Mo. geschlossen
Di. 09.30–12.00 Uhr
Mi. 15.00–18.00 Uhr
Do. 09.30–12.00 Uhr
Fr. 09.30–12.00 Uhr

